



Abb. 1

# Frühe Kindheit Ein optimaler Start für alle Kinder

Esther Hartmann, Master Frühe Kindheit

Mit Unterstützung von



Gesundheitsförderung Schweiz  
Promotion Santé Suisse  
Promozione Salute Svizzera

bischfit.ch



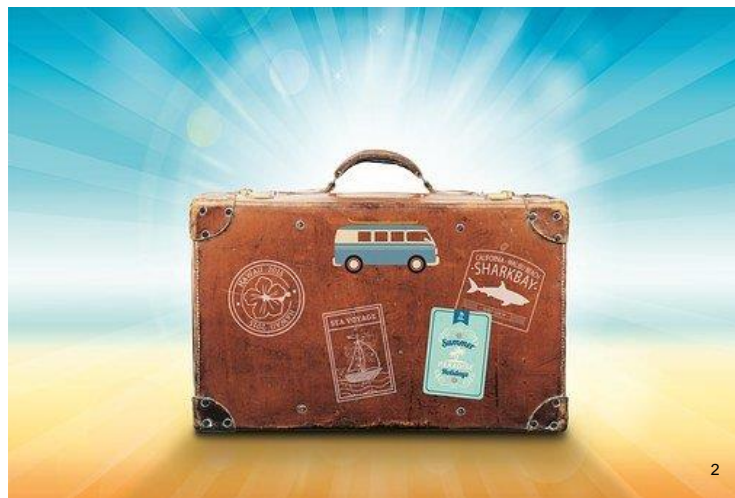
Gesundheitsamt Graubünden  
Uffizi da sanadad dal Grischun  
Ufficio dell'igiene pubblica dei Grigioni

## Die Besonderheiten der frühen Kindheit

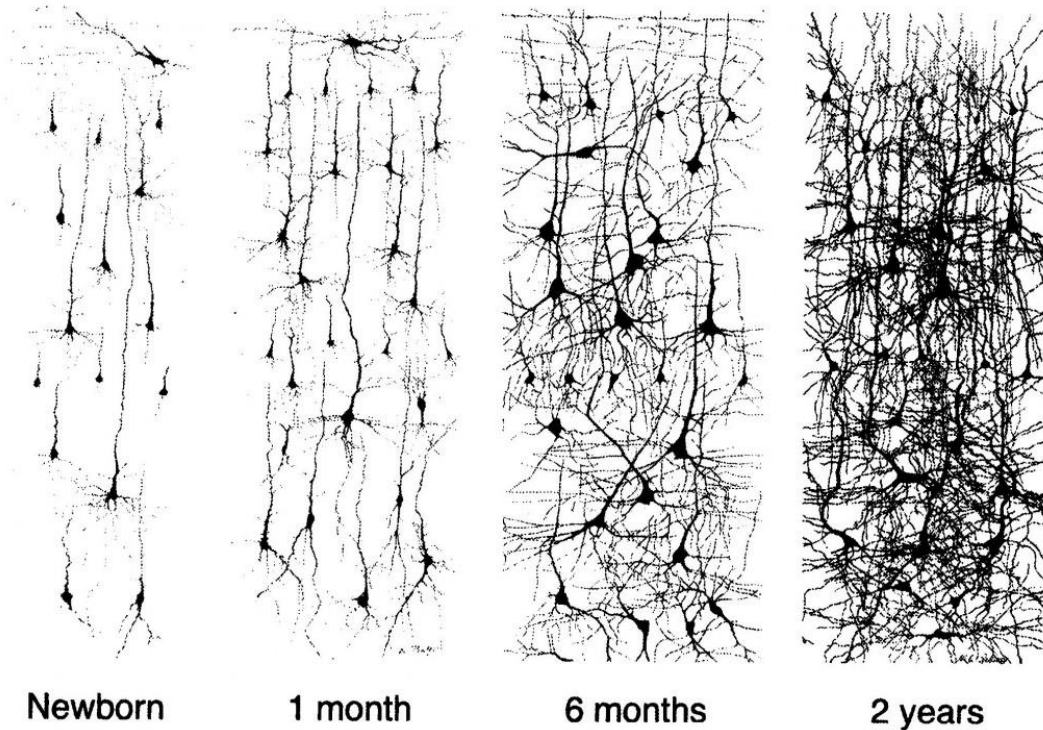
In den **ersten vier Jahren** werden die Grundsteine für die spätere Entwicklung von **kognitiven, motorischen, sprachlichen, emotionalen, sozialen** und **kreativen** Kompetenzen gelegt.

READY! (2021)

Der Koffer fürs Leben wird in den ersten vier Lebensjahren gepackt.



## Die Gehirnentwicklung in der frühen Kindheit



Mit zwei Jahren hat ein Kind in etwa so viele Synapsen wie ein Erwachsener und mit drei Jahren doppelt so viele. Mit sechs Jahren erreicht das Gehirn 90% der Erwachsenenengrösse.

**! Bei ausreichend guten Bedingungen !**



## Beispiel Sprachentwicklung

Menge und Qualität des Sprachangebotes im Elternhaus	
Ungünstige Menge und Qualität	Günstige Menge und Qualität
Die Kinder hören ca. 600 Wörter pro Tag (meist Anweisungen, Zweiwortsätze ...)	Die Kinder hören ca. 2100 Wörter pro Tag (z. B. in Form von Dialogen, Erzählungen )
Aktiver Wortschatz mit 3 Jahren: 500 Wörter	Aktiver Wortschatz mit 3 Jahren: 1100 Wörter

# Die Gehirnentwicklung wird beeinflusst durch ...

## Wohlbefinden / Stress

- Feinfühlig und präsente Bezugspersonen
- Bei Wohlbefinden wird Dopamin ausgeschüttet (grössere Aufmerksamkeit, besseres Lernen, stärkt das Immunsystem)
- Bei Stress wird Cortisol ausgeschüttet (negativer Einfluss auf die Gehirnstruktur, schwächt das Immunsystem)

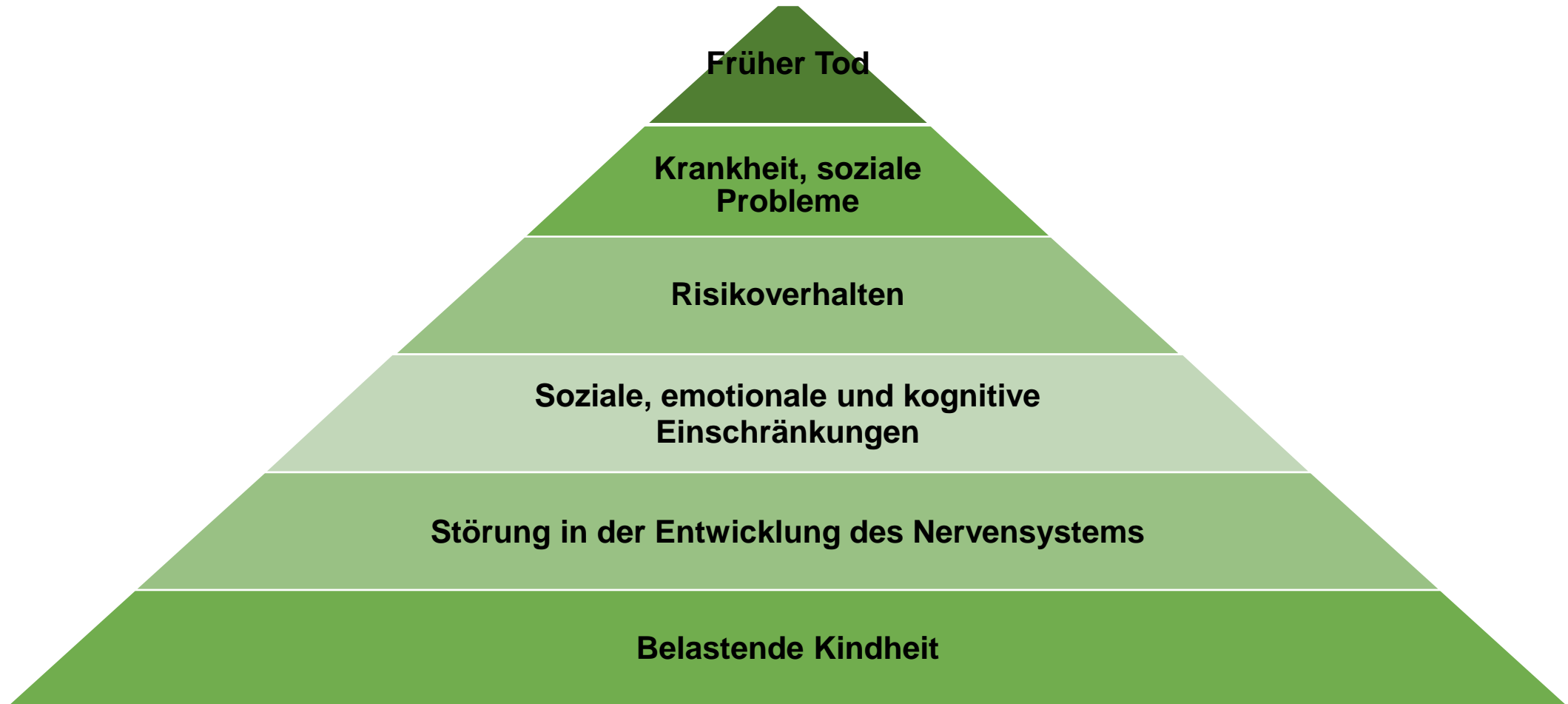
## Vielfältige entwicklungsangemessene Stimulationen

- Ausbildung von Vorläuferfähigkeiten für den späteren Schulerfolg (mathematische und sprachliche Grundlagen, Kreativität, Motorik, Durchhaltewillen, Einfühlungsvermögen ...)

Stamm (2013); La Paro, Hamre & Pianta (2012)



# Langzeitfolgen von ungünstigen Bedingungen



# Familiäre Risiko- und Schutzfaktoren

## Risikofaktoren

- Armut
- Tiefer Bildungsstatus
- Fehlende Sprachkenntnisse
- Suchterkrankung
- Psychische Erkrankung
- Kognitive Einschränkung
- Sehr junge Elternschaft

## Schutzfaktoren

- Gute Bindungsqualität (Eltern-Kind)
- Erziehungskompetenzen
- Gefühl von Selbstwirksamkeit
- Problemlösefertigkeiten
- Sozio-emotionale Kompetenzen
- Soziale Unterstützung durch das Umfeld

# Chancengerechtigkeit und frühe Kindheit

Chancengerechtigkeit (Gesundheit und Bildung)

→ Schutzfaktoren des Kindes und der Familie stärken.

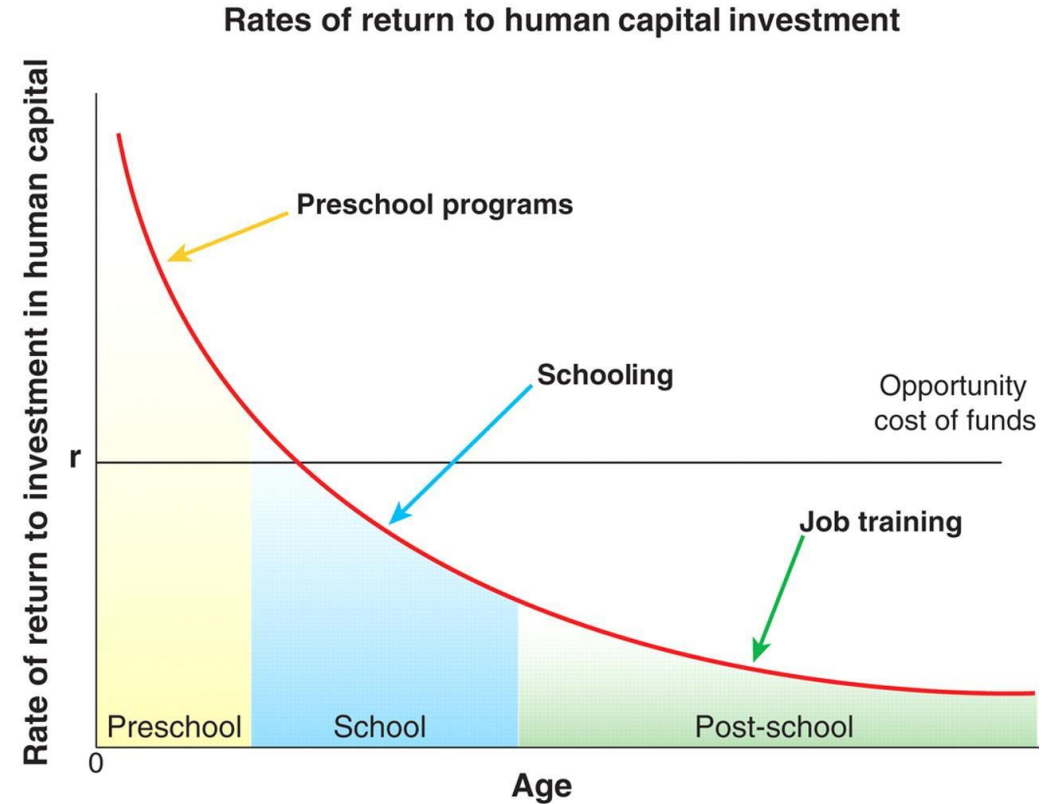




# Lohnende Investition

## Return on Investment (ROI)

Je nach Berechnung werden für jeden investierten Franken 3 – 16 Franken an Folgekosten eingespart (weniger Interventionen während der Schulzeit, verminderte Sozialhilfeabhängigkeit, Sucht, Kriminalität).



# Voraussetzungen für einen hohen ROI

## 1. Die Angebote der frühen Kindheit weisen eine hohe Qualität aus

- Die negativen Auswirkungen von häuslichen Risikofaktoren (z. B. psychische Erkrankung der Mutter oder ein anregungsarmes Umfeld) können bei einer hohen Qualität des Vorschulangebotes teilweise kompensiert werden.

## 2. Vernetzung der Angebote

- Bestehende Massnahmen erzielen nur dann ihre optimale Wirkung, wenn alle Akteure miteinander koordiniert werden und vernetzt sind. Die Akteure stammen aus dem **Bildungs-, Gesundheits- und Sozialwesen.**

**Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit und Ihr Engagement!**



## Literatur

- Geiger, H. (2021). Gestresste Kleinkinder. ACEs (Adverse Childhood Experiences) und die Bedeutung früher Unterstützungssysteme. European Public Health Week. Online-GÖG-Colloquium vom 19.05.2021.
- Heckman, J. J., & Masterov, D. V. (2007). The Productivity Argument for Investing in Young Children. *Review of Agricultural Economics*, 29, 446–493.
- Kindler, H. (2009). Kindeswohlgefährdung: Ein Forschungsupdate zu Ätiologie, Folgen, Diagnostik und Intervention. *Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie*, (58(10)), 764–785.
- La Paro, K. M., Hamre, B. K., & Pianta, R. C. (2012). *Classroom Assessment Scoring System (Class Manual, Toddler) (Spi Pap/Ch.)*. Brookes Pub.
- Meier Magistretti, C., & Walter-Laager, C. (2016). Kriterien wirksamer Praxis in der frühen Förderung. Evidenzbasierte Gestaltung von Angeboten der frühen Förderung mit einem speziellen Fokus auf Kinder aus sozial benachteiligten Familien. Bern: Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV).
- READY! (2021). Nationale Strategie der frühen Kindheit Argumentarium. Abgerufen von [https://www.ready.swiss/content/5-publikationen/jf\\_ready\\_argumentarium\\_de\\_rz\\_maerz-2021.pdf](https://www.ready.swiss/content/5-publikationen/jf_ready_argumentarium_de_rz_maerz-2021.pdf) (06.10.2021)
- Simoni, H., Avogaro, B., & Panchaud, C. (2016). Modell Primokiz. Ein integriertes Modell frühkindlicher Bildung, Betreuung und Erziehung als fachliche Arbeitsgrundlage im Programm Primokiz der Jacobs Foundation. Marie Meierhofer Institut für das Kind.



## Bildnachweis

- Abbildung 1: <https://www.prokita-portal.de/feste-im-kindergarten/herbst-kita/>
- Abbildung 2: <https://pixabay.com/de/images/search/koffer/>
- Abbildung 3: Seung, S. (2012). Connectome: How the Brain's Wiring Makes Us Who We Are. New York: Houghton Mifflin Harcourt.
- Abbildung 4: Heckman, J. J., & Masterov, D. V. (2007). The Productivity Argument for Investing in Young Children. *Review of Agricultural Economics*, 29, 446–493.